

Verkaufsstelle
in Calw Nr. 13
Tel. 19.46
...
Verlag
...
1877.



Die 12seitige 4. C
über jeden Raum
...
Verleger

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 307 Druck und Verlag in Calw Freitag, den 31. Dezember Anzeigblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. 1920.

Unsere geehrten Lesern, Mitarbeitern und Geschäfts-
freunden entbieten wir die besten Wünsche zum
Jahreswechsel! Wir knüpfen daran die Bitte, uns auch im
neuen Jahr die Creue bewahren zu wollen.

Auch im neuen Jahr wird unsere Zeitung bemüht sein,
seinen Lesern ein zuverlässiger und schneller Berichter-
statter und zugleich eine gute Familienzeitung zu sein, die es wert
ist, in jedem Haus, in jeder Familie gelesen zu werden.

Verlag der Schwarzwälder Tageszeitung
„Aus den Tannen“.

Zum Neuen Jahr!

Was wird das neue Jahr uns bringen? Wie sehr-
wichtig auch das Auge in das unbekannte Land hinaus-
schaut — undurchdringliches Dunkel liegt vor uns. Eines
freilich wissen wir: schwer wird das Jahr werden, aber
die Massen schwer. Aber wir wissen noch etwas: es
wird wieder ein Jahr Gottes werden. Gottes ist die
Vergangenheit und die Gegenwart, — und auch die Zu-
kunft. Das zu wissen ist ein großer Trost. Es ist
nun nicht mehr ganz dunkel um uns und vor uns. Hier-
zu schrieb jemand, unsere Gegenwart sei so tröstlich,
dass sie von keinem einzigen Lichtstrahl erhellt werde.
Ein Licht aber regnet nicht so. Es regnet das Licht, das uns
vom Himmel in unsere Finsternis gesandt ist, das es
uns leuchte in all unseren Dunkelheiten und Notositä-
ten; er kennt den Helfer, der das erlösende Wort
spricht auch in all den Nöten, die uns heutige Men-
schen bedrücken. Christus ist und bleibt der Weg,
die Wahrheit und das Leben. In diesem Zeichen werden
wir siegen über die Mächte der Zerstörung und des
Untergangs. Jesus soll die Lösung sein. Es ist ein
Jammer, wie wenig man ihn kennt, wie wenig man
erkennt mit ihm macht. Geschehe es, es stünde vieles an-
ders. Erschütternd ist es, wie unser Volk in seinem
tiefsten Innern um Hilfe schreit und dabei an dem Ein-
zigen, der helfen könnte, größtenteils vorbeigehet. Es
ist die Lebensfrage für unser Volk, ob es vollends Schluss
machen will mit Jesus von Nazareth, oder ob es ein
christliches Volk bleiben und wieder werden will.

Sorgen wir jedes in seinem Teil, daß diese Frage
gelöst wird, ehe es zu spät ist!

Ein Tag der sagt dem andern,
mein Leben sei ein Wandern
zur großen Ewigkeit:
o Ewigkeit, du schöne,
mein Herz an dich gewöhnt,
mein Heim ist nicht in dieser Zeit.
Tersteegen.

Eine Note der interall. Kontrollkommission
und ein Protest der deutschen Regierung.

228. Berlin, 30. Dez. Der Vorsitzende der Inter-
alliierten Militärkontrollkommission, General Nollet, hat an
den Direktor der Friedensabteilung im Auswärtigen Amt
am 23. Dez. 1920 folgende Note gerichtet: Zwei Monate
nach Ablauf der für die Auflösung der Sicherheitspolizei
bestimmten Frist ist die Interalliierte Militärkontrollkom-
mission noch nicht im Besitze aller Verfügungen, die die betei-
ligten Länder des Reiches behufs dieser Auflösung zu er-
lassen hätten. Außerdem hat sie keine Kenntnis davon er-
halten, daß irgendeine Ausführungsmaßnahme zur An-
wendung der ihr mitgeteilten Verfügungen getroffen wor-
den wäre. In keiner Stelle des Reiches hat die
Kontrolle festgestellt, daß die Aufhebung der Sicher-
heitspolizei durchgeführt oder auch nur im Gange wäre.
Sie hat im Gegenteil festgestellt, daß die hiesige Ordnung-
spolizei nichts anderes ist als die Sicherheitspolizei, verstärkt
um einen Teil der früheren blauen Polizei, daß also die

Stärke der Polizei in Zivilkleidung eine Vermehrung erfahren
hat, die sich nach den Bestimmungen des Art. 162 des
Friedensvertrages nicht rechtfertigen läßt. Die Interalliierte
Militärkontrollkommission nimmt Kenntnis von der Verletzung
des Friedensvertrages und der Note von Boulogne, die sich
aus den oben wiedergegebenen Tatsachen ergibt. Sie be-
ehrt sich, das Verlangen zu stellen, daß die Sicherheitspolizei
sogleich vollständig aufgelöst wird und daß die Gesamstärke
der Beamten und Angestellten der verschiedenen Arten von
Polizei auf das Maß zurückgeführt wird, das sich aus der
Anwendung der Bestimmungen des Friedensvertrages ergibt.
Ich bitte außerdem, im Anschluß an mein Schreiben vom
17. Okt. Nr. 1176, daß sobald als möglich der Kommission
mitgeteilt werde der Bestand aller Polizeibeamten, Ange-
stellten in Zivil und Uniform nach Klassen geordnet, der in
den verschiedenen Staaten des Reiches einerseits im Budget
von 1913 und andererseits im Budget von 1920 vorge-
sehen ist.

Auf diese Note ist vom Auswärtigen Amt am 24. Dez.
eine Antwort gegeben worden, in welcher gegen die Fest-
stellung, daß Deutschland die Bestimmungen des Vertrags
von Versailles und der Note von Boulogne über die Polizei
verletzt habe, protestiert und gesagt wird, die deutsche Re-
gierung erhebe Anspruch auf eine gerechtere Beurteilung.
Der Vorschlag der Konferenz ist gleichzeitig eine deutsche Note
übermittelt worden, in der gegen die Unterstellung protestiert
wird, daß Deutschland den Friedensvertrag in der Polizeifrage
verletzt habe. Die deutschen Botschafter sind ange-
wiesen worden, die Angelegenheit mündlich mit den Regie-
rungen der Ententeländer zu besprechen.

Dr. Wirth über die Lage.

Freiburg, 30. Dez.
Auf Einladung des Volksvereins für das katholische
Deutschland sprach gestern Reichsfinanzminister Dr.
Wirth in einer Versammlung über die innerpolitische
Lage Deutschlands. Er betont die unbedingt Notwendig-
keit, die gesamte deutsche Politik auf den Versailler
Friedensvertrag einzustellen. Die als Entschädigung von
309 Milliarden Goldmark festgesetzte Summe von
309 Milliarden Goldmark stelle den jetzigen Wert des
gesamten deutschen Vermögens dar. Das könne man
nicht leisten. In Berlin studiere ein fran-
zösischer Vertreter den deutschen Haus-
halt. Aus den Verhandlungen in Brüssel könnte die
deutsche Beamtenschaft ersehen, wie gefährlich
es sei, eine anfrage Politik zu treiben. Es sei ein gro-
ßes Spiel, das die Beamtenschaft begimme. Wenn eine
große Bewegung der Arbeiter, Angestellten und Beamten
komme und wenn die heutige Regierung, die doch eine
Wunderheilsregierung sei, in Gefahr kommen sollte, die-
sem Wunsch nicht entsprechen zu können, dann müßten
diejenigen die Verantwortung übernehmen, die
glaubten, daß die Forderungen unbedingt erfüllt werden
müßten.

Er wisse sich eins mit dem Reichskanzler, daß dem
Hin und Her in der Sozialisierungsfrage ein Ende gemacht werden müsse. Der Gesetzentwurf,
der dem Reichstag demnächst zugehe, werde den Grundgedanken
aufstellen, daß die Schätze des Bodens Eigen-
tum der Allgemeinheit seien. Das Rechnungsjahr
1920 schließe mit einem Fehlbetrag von 80 Mil-
liarden ab. Ein neuer Ergänzungsplan mit rund 12
Milliarden werde demnächst dem Reichstag zugehen.
7 Milliarden seien für die Einfuhr von Brotgetreide
erforderlich, 1 1/2 Milliarden für die Beschaffung von
Naß, viele hunderte von Millionen für die Beschaffung
von Phosphorsäure vom Ausland. Der Beitrag müsse
Opfer bringen. Der vom Reichstag beschlossene in der
zu zahlende Betrag des Reichsnotopfers solle ermöglichen,
vielleicht im Frühjahr eine langsame Arbeit
der Notpreise zu erreichen. Dann solle dieser
Betrag des Reichsnotopfers aber auch die Ausfälle decken,
die bei der geplanten Verringerung des Reichseinkommen-
steuereinzehes unvermeidlich sind. Bei diesem Geis soll
die Doppelbesteuerung ab geschafft und das
nicht zu versteuernde Einkommen von 500 auf 1000
Mark erhöht werden. Die Unterstützung der amerika-
nischen Finanzwelt durch ein Darlehen dürfte, wenn
es zustande kommen sollte, nicht anders als ein rein
geschäftliches Unternehmen betrachtet werden. Der Mi-
nister besprach dann noch die auch im Zentrum sich
bemerkbar machenden Anzeichen auf Gründung neuer
Parteien und betonte, daß nur eine starke Mitte, von
der ein sozialem christlichen Geis getragen, das Reich
wiederwärts bringen könne.

Neues vom Tage.

Getrennte Abstimmung in Oberschlesien.

Berlin, 30. Dez. Trotz des Widerspruchs der deut-
schen Reichsregierung hat der Votschafterrat in Paris
endgültig angeordnet, daß die nicht in Oberschlesien an-
sässigen Stimmberechtigten später als die einheimi-
schen abzustimmen haben. Zeit und Bedingungen wer-
den von der Verbandskommission festgesetzt, die auch die
Beförderung der Abstimmenden mit der Reichsregierung
regeln wird. — Die Abstimmung soll demnach auch für
die Nichtansässigen in Oberschlesien stattfinden.

London, 30. Dez. Der „Manchester Guardian“ ver-
öffentlicht einen längeren Brief der Engländerin M.
Buxton, die der französische General Perard mit
dreitägiger Frist aus Oberschlesien ohne Erklärung
abschieden ließ. Sie bespricht u. a. den furchtbaren Ter-
ror, dem jedermann in Oberschlesien ausgesetzt sei, der
im Verdacht deutscher Sympathie stehe; die politischen An-
sprüche auf Oberschlesien haben nicht die geringste Be-
rechtigung und eine Loslösung von Deutschland wäre
ein Uebel für ganz Europa.

Eine Erklärung über die Einwohnerwehren.

Paris, 30. Dez. Der deutsche Botschafter Dr.
Mayer hat gestern dem Ministerpräsidenten Len-
gues einen Besuch abgestattet, um eine Erklärung über
die Einwohnerwehren abzugeben. Gleich darauf
empfing Lengues den General Nollet.

Die „Echo de Paris“ meldet, hat die Kammerkom-
mission für auswärtige Angelegenheiten den Minister-
präsidenten Lengues auffordern lassen, sich erneut über
die Verwaltung der Ostprovinzen und die fran-
zösische Orientpolitik auszusprechen. Lengues wird heute
oder morgen vor dem Ausschuss erscheinen.

Berlin, 30. Dez. Wie die „V. B.“ am Mittag er-
fährt, hat Reichsminister Simons zur Aufklärung
der „Missverständnisse“, die der neuen Entente-Note über
die Auflösung der Sicherheitswehr zu Grunde
liegen, Schritte sowohl durch die Botschafter bei der
Entente unternommen, wie auch persönlich dem fran-
zösischen Botschafter Laurent in Berlin einen Besuch
abgestattet.

Wieder 65 Millionen gespart.

Paris, 30. Dez. (Havas.) Die Wiederherstellungs-
kommission gibt bekannt, daß Dänemark am 25.
Dezember der Kommission 65 Millionen Gold-
mark übergeben habe. Diese Summe stellt den Anteil
des an Dänemark abgetretenen Nordschleswig dar: 1)
an der Schuld des deutschen Bundesstaats, zu dem
dieses Gebiet gehört, ebenfalls nach dem Stand vom
1. August 1914 und 2) den Wert der Güter und des
sonstigen Eigentums des Deutschen Reichs.

Anunzio knickt aus.

Rom, 30. Dez. (Stephani.) Anunzio hat eine Erklä-
rung veröffentlicht, in der er sagt, es lohne sich nicht,
für Italien zu sterben. Er soll im Begriff sein, Rume
in Neapel zu verlassen.

Bergarbeiter und die Entwaffnung
in Bayern.

Berlin, 30. Dez. Eine Abordnung von Bergarbeitern
aus dem Ruhrgebiet hat in der Reichskanzlei die For-
derung gestellt, daß die bayerischen Einwohnerwehren
rasch entwaffnet werden, widrigenfalls Bayern die Vie-
terung von Ruhrkohlen entzogen werden soll. Die Ber-
arbeiter wollten nicht länger der Gefahr der Befegung
ausgesetzt sein.

Die deutsch-polnischen Handelsverträge
verhandlungen.

Berlin, 30. Dez. Die vor einiger Zeit eingeleiteten
Verhandlungen über einen deutsch-polnischen Handels-
vertrag sind wegen der Kalklosigkeit der Polen
gebrochen worden.

Vom französischen Sozialistengesetz.

Paris, 30. Dez. Der Sozialistengesetz in Form
beschloß mit 3525 von 4563 abgegebenen Stim-
men den Anschließ an die Dritte Internationale.
Für die mittlere Richtung Vonguet stimmten 1022. Die
Anhänger der Zweiten Internationale enthielten sich der
Abstimmung.

In der Kammer wird eine Interpellation eingebracht
werden, die von der Regierung Aufklärung verlangt,
wie es möglich gewesen sei, daß die deutsche Kommunistin
Klara Zetkin ohne daß die Grenze habe überschritten
können.

Die Abrüstung.

London, 30. Dez. „Daily Chronicle“ sagt in einem Leitartikel: Wenn die Großmächte sich nicht über die Einschränkung ihrer Rüstung einigen, so wird der sich gegenwärtig zwischen den Nationen entwickelnde Wettbewerb unvermeidlich zu einer neuen Katastrophe führen. Die „New York World“ veröffentlicht eine Reihe von Artikeln für die allgemeine Abrüstung. In einem derselben schreibt der Erste Lord der Admiralität, Walter Long, er möchte wünschen, daß Amerika und England eine vernünftige Einschränkung der Rüstungen vornehmen. (Der amerikanische Staatssekretär für die Flotte, Daniels hat dagegen erst vor kurzem erklärt, Amerika werde in seinen Flottenrüstungen fortfahren, solange andere Staaten neue Schiffe bauen.)

Goldschmuggel.

Berlin, 30. Dez. In der Kommandantenstraße wurde gestern Abend ein gewisser Spielmann aus Ungarn verhaftet. Beim Öffnen seiner Koffer stieß man auf Doppelschalen, in denen 50 aufgeleimte Goldbarren von insgesamt 60 Pfund sich befanden.

Der Fremdenverkehr in München.

München, 30. Dez. Im Münchener Stadtrat hat die bayerische Volkspartei beantragt, der Staatsregierung eine alsbaldige Ansprache über die Zulassung von Fremden zu vorübergehendem Aufenthalt umgehend vorzuschlagen, da die gegenwärtige starre Handhabung der Vorschriften München und Bayern schädige.

Krieg im Osten.

London, 30. Dez. „Daily Mail“ berichtet, über das Wouvernement Moskau sei wegen eines gefährlichen sozialrevolutionären Aufstandes gegen die Sowjetregierung der Kriegszustand verhängt worden.

Die Ausführungskosten des Friedensvertrags.

Das Präsidium des Reichsbürgerrats in Berlin hat sich Anfang Dezember in einem Schreiben an den Reichsschatzminister gewandt, worin über die Kosten der Ausführung des Friedensvertrags angefragt wurde. Daraufhin ist dem Präsidium des Reichsbürgerrats mitgeteilt worden, daß im Haushalts des Reichsschatzministeriums für die Ausführung des Friedensvertrags für 1921 folgende Ausgaben veranschlagt sind:

1. für den Oberausschuß (Rheinlandkommission) 40 000 000 Mark.
2. für den Unterhalt der Befehlungsstruppen, für Quartier- und Requisitionentschädigungen 15 000 000 000 Mk.
3. für Grundstücksverwertungen, Neu- und Umbauten zur Unterbringung der Befehlungsstruppen 611 750 000 Mark.
4. für Instandhaltung der von den Befehlungsstruppen benutzten Grundstücke 32 000 000 Mark.
5. für die Beschaffung von Einrichtungsgegenständen für die Unterkünfte der Befehlungsstruppen 24 250 000 Mark.
6. für Feuerungsmittel, Beleuchtung, Wasser, Mieten, Reinigungskosten und dergl. 36 000 000 Mark.

Tatsächlich verausgabt sind bis jetzt deutscherseits für vorbestimmte Befehlungsstruppen über 4,5 Milliarden Papiermark, jedoch ist noch für Requisitionentschädigungen und von den Befehlungsstruppen vorzuschussweise verauslagte Unterhaltungskosten mit Milliarden nachforderungen zu rechnen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 31. Dezember 1920.

* Der Jahreswechsel. Angesichts der traurigen Lage unseres Vaterlandes und der Ungewißheit unserer Zukunft, die gewiß keinen Anlaß zum Uebermut geben, ist darauf hinzuwirken, daß in der Neujahrsnacht der grobe Unfug des Schießens und das Abbrennen von Feuerwerkskörpern, wie auch jede Nachtruheunterbrechung unterlassen werden sollte.

P. B. Sitzung des Gemeinderats vom 29. Dezember Anwesend: der Vorsitzende, vom Gemeinderat 13 Mitglieder. Zu der Frage der Erhebung einer Zulagesteuer vom reichseinkommensteuerfreien Mindesteinkommen ist Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende führt hierzu aus, daß der Ertrag dieser den Gemeinden überlassenen Zusatzsteuer noch nicht festgesetzt werden könne und empfiehlt für das Steuerjahr 1920/21 von einem Steuerantrag hieraus abzusehen, und einen weiteren Beschluß später zu fassen; der Gemeinderat tritt diesem Antrag bei. — Der Vorsitzende gibt Mitteilungen über den Stand der projektierten Kraftwagenlinien; die hier im Nov. in dieser Frage stattgebende Versammlung hat einen Aktionsausschuß bestimmt, der voraussichtlich Anfang Januar tagen wird. Der Vorsitzende wird beauftragt, die vom Gemeinderat insbesondere in finanzieller Hinsicht festgesetzten Richtlinien zu vertreten. — Dem Schreinermeister Kalmbach hier ist aus Anlaß des Hochmossers im letzten Jahr die Auflage gemacht worden, einen Teil seines auf städt. Eigentum bei seinem Anwesen liegenden Bretterlogers zu entfernen. Derselbe sucht nun darum nach, daß ihm diese Auflage teilweise erlassen wird; diesem Gesuch wird unter bestimmten Voraussetzungen entsprochen. — Stadtbauamtsleiter Henzler übernimmt ab 1. April n. J. die Oberleitung des städt. Elektrizitätswerkes. — An Stelle des verstorbenen Turbinenwärters Beckhe soll in provisorischer Weise die Wartung der Turbine in der Kunststraße dem Bewohner derselben, Adam Gehr, übertragen werden. — Gipsermeister Stoj und Maurermeister Mackle suchen um Anschließ ihrer neu zu erstellenden Wohnhäuser an der Goldenstraße an die städt. Wasserleitung nach; dieses Gesuch findet zu den üblichen Bedingungen Genehmigung. — Zur Mitteilung und Erledigung kommen zum Schluß der Sitzung noch verschiedene Wohnungsangelegenheiten.

Spartasse

Das anzuwendende Jahr war gekennzeichnet durch einen außerordentlich regen, sich stets steigenden Verkehr. Wenn auch der eine oder andere glaubt, sein Geld zu Hause aufzubehalten, so ist dies doch eine Erscheinung, die im Gesamtbild einer Kasse verschwindet. Ein Beweis dafür ist, daß sich das Guthaben der Einleger von 5 Millionen Mark auf über 7 Millionen Mark hob und daß sich der Jahresumsatz von 13 auf 28 Millionen steigerte. Zu dieser Steigerung trug zwar die im Januar d. J. neu angelegte Spartasse, die trotz bescheidenen Anfangs einen Umsatz von über 13 Millionen erzielte, wesentlich bei. Das Hypothekengeschäft war ein flaus, die Heimzahlungen aller Hypotheken überwoogen die neuen Hypothekenanleihen ganz bedeutend, dagegen konnten in Kommunaldarlehen einige verhältnismäßig günstige Abschlüsse getätigt werden. Mit dem 1. Januar 1921 tritt die Kasse, nachdem sie 66 Jahre als Personverein und 17 Jahre als Genossenschaft bestanden hat, in einen neuen Lebensabschnitt ein, indem sie als eine Einrichtung der Stadtgemeinde Altensteig auf diese übergeht und damit in den Kreis der öffentlichen und mündel-sicheren Spartassen eintritt, ein Ziel, das seit Jahren mit Zähigkeit angestrebt wurde und dessen Verwirklichung geeignet sein dürfte, den Weg für einen weiteren Ausbau der Kasse im Sinne einer Vertiefung des Sparplans auf breiterer und gesicherter Grundlage zu ebnen. Hoffen wir, daß die daran geknüpften Erwartungen in Erfüllung gehen und daß das Gedeihen der Spartasse auch weiterhin ein gutes und segensreiches sein möge.

— Vom Januar. Der das bürgerliche Jahr beginnende Januar bildet in meteorologischer Beziehung den eigentlichen Wintermonat, der in der Regel mit den strengsten Fröhen und den niedrigsten Tagesmitteln der Temperaturen aufwartet. Der Landmann hat es gern, wenn der Januar Charakter zeigt: Der Januar muß vor Kälte knaden, wenn die Ernte gut soll faden. Von einem milden Januar aber gilt der Spruch: Immer warm, daß Gott erbarm! Die Tage nehmen jetzt zu. Am 1. Januar erfolgt der Aufgang der Sonne um 8 Uhr 17 Minuten, ihr Untergang um 4 Uhr 36 Minuten; zu Ende des Monats erscheint die Sonne um 7 Uhr 55 Minuten und sinkt unter den Horizont um 5 Uhr 18 Minuten. Daß im letzten Monatsdrittel sich die ersten Anzeichen neuen Lebens in der Natur zeigen, will die alte Bauernregel, die an den 20. Januar anknüpft, zum Ausdruck bringen: Jobst, Sebastian, lassen den Saft in die Bäume gahn.

— Angestelltenversicherung. Die Versicherungsart der Angestelltenversicherung soll grundsätzlich binnen 5 Jahren nach der Aufstellung erneuert werden. Da die Erneuerung indessen, anders als die der Dienstleistungsarten der Arbeiterversicherung, keine wesentliche Bedeutung, insbesondere keinen Einfluß auf die Anwartschaft hat, gestattet die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte bis auf weiteres, die alten, noch nicht ausgenutzten Karten weiter zu benutzen.

— Der Expresskoffer sehr soll nach einer Berliner Meldung erheblich eingeschränkt werden, da er allgemach eine Ausdehnung angenommen hat, die den Betrieb erschwert. Stücke größeren Umfangs, die mehr als 50 Kg. wiegen, sowie Massenankieferungen und mangelhafte verpackte Stücke werden nicht mehr angenommen.

— Schrotmühlen mit Sichtvorrichtung. Da in der letzten Zeit die Brotversorgung in steigendem Maße durch Benutzung von Schrotmühlen mit Sichtvorrichtungen gefährdet wird, ist neben anderen Maßnahmen durch Benutzung von Schrotmühlen mit Sichtvorrichtung in anderen Ländern, so auch in Württemberg u. a. der Verkauf und die Anführung von Schrotmühlen mit Sichtvorrichtungen zum Absatz im Inland verboten worden.

! Nagold, 30. Dez. (Ein Kindererholungsheim). Das Erholungsheim Pilgerruhe wird im Februar in die Gegend von Liebenzell verlegt werden. Von diesem Zeitpunkt an sollen die Räumlichkeiten als Kindererholungsheim Verwendung finden.

* Hatterbach, 29. Dez. Am 3. Weihnachtsfeiertag fand hier die Feier der Heimkehr der Kriegsgefangenen statt. Die Feier wurde leider in der nicht in Erfüllung gegangenen Hoffnung, daß der letzte der hiesigen Gefangenen, Wilhelm Kaupp, aus Sibirien auch bald werde heimkehren dürfen, bisher verschoben.

! Rottweil, 30. Dez. (Fremder Einbruchdiebstahl). Ein Schulaushaus am Haupte des Dutzschäfts Steinert wurde durch Herausnehmen der Scheibe erbrochen und die darin befindlichen Schirme und Stühle im Wert von 1200—1500 Mark gestohlen. Die übrigen in dem Laden befindlichen Waren ließ der Dieb liegen, während er die Scheiben und etwaigen Scherben mitnahm.

! Rottweil, 30. Dez. (Bauerntag). Unter sehr großer Teilnahme wurde hier der vom Landw. Hauptverband veranstaltete 12. Bauerntag des Landes abgehalten. Auch er erfreute sich einer so großen Teilnahme, daß zwei Versammlungen nebeneinander abgehalten werden mußten. Es waren über 1500 Landwirte aus den Bezirken Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Luttlingen und Balingen erschienen.

Stuttgart, 30. Dez. (Buttermarkt). Infolge starken Rückgangs der Butteranlieferungen ist durch die Landesversorgungsstelle bestimmt worden, daß nur noch alle 14 Tage Butter im bisherigen Umfang verteilt wird, vorausgesetzt, daß die nötigen Buttermengen geliefert werden.

Neutlingen, 30. Dez. (Eine treue Seele). Das seit 50jähriger treuer Dienstzeit in der Familie des Stadtpfarrers Baur hier kann in diesen Tagen die 80jährige Christine Walz von Rohrdorf O. M. Nagold feiern. Die Zentralleitung für Wohltätigkeit hat sie auf Weihnachten mit dem von der Königin Viktoria gestifteten goldnen

Stuttgart, 30. Dez. (Abbau im Arbeitsministerium.) Die Abteilung für Frauenarbeit ist mit Wirkung vom 31. Dezember ab aufgelöst worden.

Tübingen, 30. Dez. (Hermann Fischers Nachfolger.) Als Nachfolger des verstorbenen Professors Hermann v. Fischer, auf dem Lehrstuhl für deutsche Literatur, erhielt der außerord. Professor Dr. Hermann Schneider in Berlin einen Ruf, dem er Folge leisten wird.

Herrenberg, 30. Dez. (Ein dummer Streich.) Am Gerichtsgelände gab es einen argen Tumult junger Burschen, die einen Kameraden, den Schmiedegesellen Wilhelm Bader, der in Gältsheim in der Mühle einige Zentner Mehl und einer Witwe 6—8 Zentner Frucht gestohlen hatte, befreien wollten. Durch das energische Eingreifen des Amtsrichters wurde die Ordnung wieder hergestellt.

Schrozberg, 30. Dez. (Töblicher Unfall.) Die 18 Jahre alte Landwirtschöchter Kamleiter von Gattenhofen stieg auf dem Bahnhofs in Steinlach aus, ehe der Zug hielt. Sie geriet unter die Räder, wobei ihr ein Arm und beide Füße abgefahren wurden, so daß sie sofort tot war.

Niedlingen, 30. Dez. (Brand.) In Gundersingen ist vermutlich infolge Warmlaufens der Transmission die Mühle des Markus Buch in Brand geraten und mit allem Inventar eingeschmolzen worden. Auch das Wohnhaus wurde beschädigt. Man schätzt den Schaden auf 200 000 Mark. Der Besitzer ist schlecht versichert.

Ravensburg, 30. Dez. (Warme Witterung.) Seit Freitag herrscht in der Bodenseeregion mit kurzen Unterbrechungen ausgesprochene Frühstimmung. Der Schnee ist fast vollständig geschmolzen. Dichte Nebel und Regenfälle wechseln mit kurz anhaltendem Sonnenschein. Am Dienstag und Mittwoch gab es in Ravensburg Höchsttemperaturen von + 9,9 Grad Celsius.

Die Landes-Milchzentrale.

Unter dem Vorsitz des Vorstands der Landesversorgungsstelle, Regierungsrat Mang, fand am 29. Dezember in Aulendorf eine Versammlung der Vertreter des Käse- und Molkerei-Gewerbes des württ. Oberlands zur Besprechung der mit der Errichtung der Milchzentrale bei Weimerstetten zusammenhängenden Fragen statt. Nach mehrstündiger Beratung wurde folgende Erklärung der Landesversorgungsstelle entgegengenommen:

„Die Landesversorgungsstelle erklärt: Alle Befürchtungen, die Landesmilchzentrale könnte ein Konkurrenzunternehmen für die Verarbeitungsbetriebe, insbesondere zu einer Zentrale für Butter- und Käseherstellung werden, sind vollständig unbegründet. Das Unternehmen wird stets ein völlig gemeinnütziges bleiben, der Staat wird sich stets ein Aufsichtsrecht über das Unternehmen wahren und dadurch die Verwirklichung voriger Beratungen mit allen Mitteln verhüten können; er wird dadurch dafür Sorge tragen, daß das Unternehmen nicht zu einem Milchverarbeitungsbetrieb wird; (die ankommende Sauermilch darf verarbeitet werden). Ferner wird erklärt: die Milch wird von der Landesmilchzentrale mit dem Fettgehalt weitergeliefert, mit dem sie ankommt. Sie wird, abgesehen von Verfälschungen, mit dem Fettgehalt abgenommen, mit dem sie ankommt.“

Die Vertreter des Käse- und Molkereigewerbes erklären:

a) Wir anerkennen die Milchnot der Städte und sind bereit, was an uns liegt, die Mittel zu ergreifen und zu unterstützen, die eine Linderung dieser Not herbeizuführen geeignet sind. Wir sind bereit, Opfer zu bringen und die erforderlichen Maßnahmen hierzu in Einklang mit der Landesversorgungsstelle zur Verfügung zu stellen und auf die Landwirtschaft in diesem Sinne nach Kräften einzuwirken.

b) Die praktische Lösung der Frage, wie diese Milch in gutem Zustand an die Verbraucherhände gebracht werden soll, muß der Landesversorgungsstelle überlassen werden. Wir verkenne nicht, daß die Errichtung einer Landesmilchzentrale bei Weimerstetten eine praktische Notwendigkeit ist, aber wir verlangen, daß die vorhandenen kleinen Tiefkühlanlagen im Allgäu zur Mitbehandlung der Milch herangezogen, ausgebaut und womöglich vermehrt werden.

c) Wir fühlen uns verpflichtet, das Land und dessen maßgebende Stellen nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Zusammenhänge zwischen den bewirtschafteten und den nichtbewirtschafteten landwirtschaftlichen Erzeugnissen und der völlig ungenügenden Erzeugerpreis der Milch eine Katastrophe der Milchherzeugung und der Milchversorgung herbeizuführen drohen und daß deshalb kein Mittel unversucht bleiben darf, um den Eintritt dieser Gefahr zu verhüten.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 30. Dez. (Besserer Rückgang der Schlachtviehpreise.) Am Donnerstagmarkt auf dem Vieh- und Schlachthof war ein weiteres Sinken der Preise festzustellen. Es waren angetrieben: 38 Kühe, 4 Bullen, 30 Jungrinder, 30 Zugerinder, 41 Ochsen, 67 Kälber und 75 Schweine. Umverkauft blieben 20 Ochsen, 2 Bullen, je 15 Jungrinder und Zugerinder, 30 Kühe, 35 Schweine. Der Verkauf des Marktes war langsam. Für je 1 Zentner Lebendgewicht wurde bezahlt: Ochsen erste Qualität 770—800, Bullen erste 750—800, Jungrinder erste 770—800, zweite 630 bis 140, Kühe erste 650—750, zweite 420—550, Kälber erste 950—1000, zweite 900—950, dritte 800—900, Schweine, fette 1200—1300, fleischige 1100—1200, fett- und magere 1000—1050 Mark.

Bermischtes.

Verlobung. Prinz Konrad von Bayern, zweiter Sohn des Prinzen Leopold, geb. 1883, hat sich mit der 24-jährigen Prinzessin Anna Margherita, Tochter des Herzogs von Genoa (eines Bruders des Königs Viktor Emanuel) und der Prinzessin Isabella von Bayern, verlobt.

Erläutere Prophezeiungen. Ein Tagebuch aus dem Jahr 1849, das von einem Herrn aus der Umgebung des späteren Kaisers Wilhelm I. niedergeschrieben wurde, berichtet: Als der Prinz Wilhelm eine damals wegen ihrer prophetischen Gabe viel gekümmerte Zigeunerin nach seinem Schicksal befragte, wurde ihm die Kunde, daß er 1. ein deutscher Kaiser und 2. ein Kaiser einer Welt werden würde; 3. daß das Deutsche Reich nur kurze Zeit bestehen und auch den preussischen Königsstern bei seinem Untergang mit sich reißen werde und 4. erst im Jahr 1927, am 19. März, wieder von neuem ein preussischer König zur Regierung käme.

Gewitter. Die Stadt Berlin hatte in der Nacht zum Donnerstag bei 9 Grad Wärme ein starkes Gewitter.

Der „Kubler“ Badermeister. In Bessen wurde ein ehemaliger Student der Rechtswissenschaft, der den Feldzug als Offizier mitgemacht hat, zur Meisterprüfung der Badergehilfen zugelassen. Dem Badergehilfen sind jur. wurden die vorgeschriebenen Nachweise einer 15jährigen praktischen Gesellenfähigkeit durch die Handwerkskammer erteilt.

Die 25. Plamotte hat vor einigen Tagen der Landwirt Bruno Dölling in Hundsbogen im Vogtland erlegt. Die gefährlichen Vögel verbreiten sich von Böhmen aus über Sachsen.

600 000 Mark geraubt. In der Fleischerei W. Hauke in Tempelhof bei Berlin stahlen einige Diebe eine Kasse mit 600 000 Mark. In der Monatsstraße in Berlin stahlen Einbrecher Wertgegenstände im Betrag von über 200 000 Mk. in die Hände.

Unterjochte bei der Wamba. Die Zollkommission in Emma rich erdachte Unterschlüsse, durch die die Militärverwaltung mittels erledigter Bestellungen um Millionen betrogen worden ist. Bei 25 Banken fanden Durchsuchungen statt. Einer der Hauptbeteiligten, ein früherer Säckereibesitzer, hat sich in vier Jahren ein Vermögen von 45 Millionen verdient; er besitzt mehrere Villen, eine Kugel, ein Badhotel, einige Goldstücke, eine Fabrik und ein Rittergut. Eine Reihe von Personen wurde bereits verhaftet.

Das halbe Monatsgehalt. Den Beamten und Lehrern der Stadt Wien wird am 1. Januar voraussichtlich nur das halbe Monatsgehalt ausbezahlt werden können. Auch die Staatsbeamten werden ihr Gehalt nicht voll bekommen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verkehr mit Brotgetreide, Gerste und Hafer zu Saatwecken.

1. Württ. Saatstelle.

Der private Verkauf von nicht selbstgebaumtem Saatgetreide ist wie bisher verboten. Für die Veranlassung von Saatgut ist in Angliederung an die Kaufstelle des Verbandes landw. Genossenschaften in Stuttgart die Württ. Saatstelle eingerichtet. Der Saatstelle ist zugleich die Kontrolle des Saatgutverkehrs innerhalb Württembergs übertragen.

2. Erwerb von Saatgut.

Saatgetreide kann nur mit einer Saatkarte erworben werden. Der Erwerber beantragt die Erstellung der Saatkarte beim Ortsvorsteher. Dabei hat er die Anbaufläche wahrheitsgemäß anzugeben.

Die Saatkarte wird nur erteilt, wenn der Antragsteller mindestens die gleiche Menge Getreide aus seiner eigenen Ernte 1920 schon abgelifert hat (Vorzeigen der Abgelifertungsbescheinigung). Im Gegensatz zu bisher hat auch der Teilhabhaber der gleiche Menge Getreide, die er als Saatgut beziehen will, zuvor an den Kommunalverband abzuliefern.

Das Zweckmäßigste ist die gemeinschaftliche Bestellung des Saatguts durch die Landwirte einer Gemeinde bei der Saatstelle und zwar durch Veranlassung der Gemeinde, des Darlehensvereins, des landw. Bezirksvereins oder einer sonstigen landwirtschaftlichen Vereinigung. Es kann dann für alle Landwirte zusammen eine Saatkarte (Sammelkarte) ausgestellt werden. Jeder meldet seinen Bedarf beim Ortsvorsteher oder beim Vereinsvorstand an; dieser trägt die Bestellung in eine Liste ein. Die Liste wird vom Ortsvorsteher geprüft, in doppelter Fertigung an das Oberamt zur Ausstellung der Saatkarte und von diesem in einer Fertigung mit den übrigen Bestellpapieren an die Saatstelle eingeschickt.

3. Veräußerung von Saatgut.

Originalsaatgut und anerkanntes Saatgut kann ohne Vermittlung der Saatstelle abgesetzt werden, jedoch ist zum Versand ein Beförderungsschein der Saatstelle und die Abstempelung der bahnen- oder postamtlichen Versandpapiere durch diese erforderlich. Der Beförderungsschein wird nur nach Vorlage der vorschriftsmäßigen Saatkarte ausgestellt. Der Verkauf von anderem Saatgut kann entweder unmittelbar an den Saatgutverbraucher oder durch Vermittlung der Saatstelle erfolgen. Zum unmittelbaren Verkauf von Saatgetreide an den Saatgutverbraucher innerhalb desselben Oberamtsbezirks ist die Genehmigung des Oberamts erforderlich. Will ein Landwirt Saatgetreide aus dem Oberamtsbezirk hinaus unmittelbar an einen Verbraucher verkaufen, so ist dazu außerdem die Genehmigung der Saatstelle nötig. Die Zustimmung des Kommunalverbands und die Genehmigung der Saatstelle sind beim Oberamt zu beantragen unter Angabe von Art und Menge des zu verkaufenden Saatguts und von Name und Wohnort des Käufers. Dabei ist wünschenswert die Saatkarte des Käufers gleich mit einzuschicken. Ist die direkte Veräußerung von mehr als 10 Ztr. Saatgut im ganzen beabsichtigt, so ist der Landesstaatpflanzanstalt Hohenheim ein Muster von 1 Pfund zur Begutachtung einzuliefern. Beim Absatz von Saatgetreide durch Vermittlung der Saatstelle ist dieser ein Muster einzuliefern; alle übrigen Formalitäten werden von der Saatstelle selbst erledigt.

4. Behandlung der Saatkarten und der Saatkartenabschnitte.

Wenn Saatgut nicht durch Vermittlung der Saatstelle bezogen und geliefert, sondern unmittelbar von dem erzeugenden an den verbrauchenden Landwirt verkauft wird, hat der Käufer (Verbraucher) die vollständige Saatkarte dem Verkäufer (Erzeuger) beim Kaufabschluss auszuhandigen. Der Verkäufer muß sich bei der Lieferung des Saatguts auf der

Eine Streit-Statistik.

Eine in London veröffentlichte Statistik gibt einen Überblick über die Anzahl der Streiks in den verschiedenen Ländern während der ersten sechs Monate dieses Jahres:

Land	Streikende	Durch Streik verlorene Arbeitstage
Deutschland	1 866 350	18 201 660
Italien	1 781 230	21 650 200
Frankreich	1 186 670	19 358 100
Schweden	180 070	4 779 170
Spanien	224 700	11 630 100
England	117 040	6 925 900
Bereinigte Staaten	958 700	11 787 400
Australien	203 400	7 602 000
Belgien	176 940	2 090 440
Oesterreich	97 540	902 900

Es sind insgesamt über 100 Millionen Arbeitstage durch das Streiken von etwa 9 Millionen Arbeitern verloren gegangen.

Unsere Zeitung bestellen!

Beste Nachrichten.

W.B. Berlin, 31. Dez. Laut Berl. Lokalanz. ist nach einem Telegramm aus Newyork die amerikanische Stahlbart Pirke gestohlen und gesunken. Von der 23 Mann starken Besatzung wurden nur 2 Mann gerettet.

W.B. Kattowitz, 31. Dez. Die Führer sämtlicher ober-schlesischer Arbeiterorganisationen aller Richtungen mit Ein-schluss der polnischen Organisationen erklären in einer Entschliessung, daß die Sicherheitsverhältnisse in Oberschlesien derzeit schlecht und unhaltbar geworden sind, daß unbedingte Abhilfe geschaffen werden muß.

W.B. Paris, 31. Dez. Ministerpräsident Beygues hat gestern Vormittag den englischen Botschafter Lord Harbidge

Rückseite der Saatkarte (auf allen drei Abschnitten) vom Käufer die Lieferung bestätigen, oder (bei Versand mit der Bahn) von der Bahnstation die Ablendung der Ware an den Käufer bescheinigen lassen. Der Verkäufer schickt die Saatkarte (alle drei Abschnitte) an die Geschäftsstelle des Kommunalverbands ein. Dies ist wichtig und notwendig wegen der Richtigstellung der Wirtschaftskarten.

5. Aufgabe der Ortsvorsteher:

Die Herren Ortsvorsteher haben die Anträge auf Ausstellung von Saatkarten (Sammelkarten und Einzelkarten) entgegenzunehmen und zu prüfen. Bei der Prüfung der Anträge ist namentlich darauf zu sehen, ob der Antragsteller die zur Verwendung des bestellten Saatguts nötige Anbaufläche besitzt und ob die Saatgutmenge nach der Größe dieser Anbaufläche und den geographischen Saatgutverhältnissen richtig bemessen ist. Ferner ist darauf zu achten, ob der Antragsteller die entsprechende Gegenleistung von Getreide aus der eigenen Ernte 1920 schon geleistet hat. Ist dies nicht der Fall, so ist der Antragsteller darauf hinzuweisen, daß vor erfolgter Gegenleistung der Kommunalverband die Saatkarte nicht ausstellen kann.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, dem Verkehr mit Saatgut ihre volle Aufmerksamkeit zu widmen. Alle Saatgutumsätze, die eine Ergänzung der Wirtschaftskarten erforderlich machen, müssen zur Kenntnis der Geschäftsstelle des Kommunalverbands gebracht werden. Dies ist das eigene Interesse der Saatgut-Veräußerer und Erwerber. Unstatthafte Schiedungen von Getreide unter dem Vorwand des Bezugs oder der Lieferung für Saat-zwecke müssen unbedingt verhindert werden.

Die (Stadt-)Schultheißenämter werden beauftragt, die Landwirte durch örtliche Bekanntmachung auf die Einhaltung der vorstehenden Anordnungen hinzuweisen, die Polizeiorgane zur strengen Überwachung des Verkehrs mit Saatgetreide anzuhalten und Verfehlungen rücksichtslos zur Anzeige zu bringen.

Ragold, den 30. Dezember 1920. Oberamt: Rinz.

Einfuhr von Wiederkäuern und Schweinen von außerhalb Württembergs.

Es wird nochmals auf Folgendes hingewiesen:

1. Sämtliche von außerhalb Württembergs eingeführten Wiederkäufer und Schweine sind ohne Rücksicht darauf, ob die Tiere einem Viehhändler oder einer andern Person gehören, 10 Tage lang unter polizeil. Beobachtung zu stellen.
2. Die polizeil. Beobachtung ist bei den mit der Eisenbahn eingeführten Tieren unbedingt und nur am Entladeort und bei den auf dem Landweg eingeführten, in dem zuerst berührten württ. Grenzorte durchzuführen. Die Verbringung der Tiere vor der Durchführung der polizeil. Beobachtung von dem Entladeort an den Bestimmungs-ort ist streng verboten und wird empfindlich bestraft. Die polizeil. Beobachtung darf sodann am Entladeort nur in solchen Geböften erfolgen, in denen sich kein weiteres Klauenvieh befindet. Die Behälter der Tiere sind dabei auf sich rechtzeitig am Entladeort um ein solches Geböft umzusetzen, in dem die Durchführung der polizeil. Beobachtung möglich und nach Vorstehendem zulässig ist. Andernfalls laufen sie Gefahr, dass der Transport ohne weiteres wieder an den Absender zurückgeschickt wird.
3. Von dem Zeitpunkt der Entladung der Tiere ist unverzüglich der Oberamts-tierärztliche Stelle, bei den Stationen Bernack und Altensteig dem Herrn Stadt-tierarzt Schneider in Altensteig Anzeige zu erstatten.
4. In jedem Falle muß der Einfuhr ein amtstierärztl. Gesundheitszeugnis beigegeben sein.

: Rinz.

und den ital. Botschafter Graf Bonin-Langare empfangen. Das „Journal des Debats“ glaubt zu wissen, die Unterredung habe der Auflösung der deutschen Einwohnervetereen gegolten.

W.B. Paris, 31. Dez. Der Minister des Innern hat einen Gesetzentwurf eingebracht, durch den Personen, die die franz. Grenze ohne Paß überschreiten, mit Gefängnisstrafen von drei bis sechs Monaten belegt werden. Der Gesetzentwurf ist durch das Austreten von Alara Zeitlin in Tours veranlaßt worden.

W.B. London, 31. Dez. Einer Meldung der „Daily News“ zufolge bräut ein Moskauer Funkpruch, Tafe Jonesku habe zwei Noten an Tschitscherin gerichtet, worin er die Aufmerksamkeit der Sowjetregierung auf die Konzentration russ. Truppen am Dnjepr richtet.

W.B. Berlin, 30. Dez. In seiner Sitzung vom 29. Dezember hat das Reichskabinett beschlossen, wenn möglich noch im Monat Januar dem Reichstag einen Gesetzentwurf über die Sozialisierung des Kohlenbergbaus vorzulegen.

W.B. London, 30. Dez. In Swansea ist zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Eisenblechbranche ein Abkommen getroffen worden, wodurch die Löhne um 30 Proz. herabgesetzt werden. Von der Lohnherabsetzung werden 27 000 Arbeiter betroffen.

W.B. Berlin, 30. Dez. Gegenüber der Antwortnote über Oberschlesien ist, wie die Deutsche Allgemeine Zeitung schreibt, wiederum zu betonen, daß Deutschland auf der Einseitigkeit der Abstimmung beharren muß, die allein den Bestimmungen des Friedensvertrags entspricht. Daß die deutsche Regierung eine Abstimmung wie sie die Antwortnote herbeizuführen beabsichtigt, jeweils als rechtsgültig anzuerkennen wolle, sei nicht anzunehmen.

W.B. Rom, 20. Dez. Ein Abkommen zwischen den Vertretern Fiumes und dem General Cavaglia betrifft u. a. auch die Rückgabe der Inseln Arbe, Veglia, San Marco, sowie sämtlicher Schiffe und des Kriegsmaterials.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Benz, Druck und Verlag: E. W. Luz Nachfolger, Altensteig.

Amtsgericht Ragold.

Gerichtsdienst im Jahr 1921.

Die Verhandlungen in bürgerlichen Rechtsachen werden am Dienstag abgehalten, die Sitzungen des Schöffengerichts am Donnerstag.

2. Als **Gerichtstag**, an welchem mündliche Anfragen und Gesuche bei dem Richter vorgetragen, sowie Anträge und Gesuche insbesondere auch Klagen zu Protokoll des Gerichtsschreibers angebracht werden können, ist der Samstag bestimmt. Angelegensschluss am Samstag nachmittags 3 Uhr.

Dringliche Anfragen, Anträge und Gesuche werden jederzeit entgegengenommen.

Am Samstag können die Parteien auch — ebenso wie am Dienstag — ohne vorgängige Klage zur Verhandlung eines Rechtsstreits vor dem Richter erscheinen. Ebenso ist als Sprech- und Schlichtungstag des **Friedensrichters** der Samstag bestimmt; auf diese Gelegenheit, Rechtsstreitigkeiten ohne Kosten zu erledigen, wird wiederholt hingewiesen.

3. Der **Gerichtstag in Altensteig** wird am ersten Montag des Monats, von jetzt ab je **Nachmittags 2 Uhr** abgehalten, im August fällt er aus.

4. Der **Gerichtsvollzieher** in Ragold ist regelmäßig am Samstag auf seinem Geschäftszimmer im Amtsgerichtsgebäude anzutreffen.

Des 29. Dezember 1920.

Landgerichtsrat Alshöfer.

Altensteig.

Torfmelasse

trifft Anfang Januar ein und bitten wir um weitere Bestellungen.

Kleiemelasse

ist auf Lager und bieten solche an

Veeh & Ziegler

Telefon Nr. 9.

Altensteig.

Hiermit bringe ich vorzüglichsten feinsten gerösteten

Kaffee

sowie echt Souchong-

Tea, Chocolate, Cacao etc.

in empfehlende Erinnerung

E. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.





Altensteig. Radfahrerverein

Am Samstag, den 1. Jan.
findet im Gasthof z. goldenen

Stern unsere

Weihnachtsfeier

verbunden mit theatralischen
Auführungen u. Gaben-
verlosung statt, wozu wir
unsere Mitglieder mit Ange-
hörigen höflichst einladen.

* Beginn 7 Uhr.

Nichtmitglieder zahlen .43.—
Eintritt. Der Aussch. Der Aussch.



Kriegerverein Altensteig.

Am Sonntag, den 2. Jan., abends 7
Uhr im Gasthaus zum Grünen Baum

Weihnachts-Feier

verbunden mit Gabenverlosung und thea-
tralischen Aufführungen.

Hierzu sind die Mitglieder freundlichst ein-
geladen.

Nichtmitglieder sowie Kinder unter 14 Jahren
haben keinen Zutritt.

Caalöffnung 6.30 Uhr.

Der Aussch.

Spielberg.

Am Neujahrsfest findet im Gasthaus zum
Löwen ein

Unterhaltungs-Abend

statt, verbunden mit Theater-Aufführung und
Gabenverlosung, wozu jedermann freundlich
eingeladen ist.

Altensteig.

Empfehle frisch eingetroffen

Mais u. Bohnenfuttermehl

sowie prima

Habermelasse.

M. Schnierle.

Ihre VERLOBUNG geben bekannt:

Rickele Schleich
Friedrich Müller

Zumweiler

Besenfeld

Neujahr 1921

Altensteig.

Bettfedern
Bettbarment
Ueberzugstoffe
Leinen
Wollgarne
billigste Preise
Chr. Krank.

Altensteig.

Ein Paar

Berg-
Schnürschuhe
Größe 42, sowie eine
Schuhmacher-
brücke

hat zu verkaufen
Christ. Korhard.

Kirchliche Nachrichten.
Methodistengemeinde.
Silvesterabend von 9 Uhr
ab: Silvester-Gottesdienst.
Neujahr, vormittags 10 Uhr
Predigt, nachm. 2 Uhr
Jugendbund-Weihnachts-
feier.
Sonntag, 2. Jan., vorm.
1/2 10 Uhr Predigt, abds.
1/8 Uhr Predigt.
Montag, den 3. bis Frei-
tag, den 7. Jan. (Gebets-
woche), je abends 8 Uhr
Gebetsversammlung.

Auf Silvester
empfehle

Weiß- und
Rotweine
offen und in Flaschen
Champagner
und
Südweine
Rum
Arrak
Punsch-Essenz
zu billigen Preisen

Fritz Haig
Altensteig

Sonntag, den 2. Jan.
von 2 Uhr ab große

Hundschau
Karlensaur
z. Löwen, Nagold.

Fenerwerks-
körper
bengalische
Streichhölzer

zu haben bei
W. Beeri
Altensteig.

Im Gasthaus z. „Schwarzen Adler“ in Nagold
am Sonntag, den 2. Januar, paukt 1 Uhr



General-
versammlung
vom Hundesportverein
für Nagold und Umgebung.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
der Aussch.

Ebhäusen.

Empfehle meiner w. Kundschaft frisch eingetroffene Sen-
dung in:

Kleiderschränken, Wasch-
kommoden, Tischen,
Stühlen, Bettladen, neu
und gebraucht.

Ferner:

5 Divans

in jeder Auswahl, sowie

Bettröste, Matratzen,
Deckbetten u. s. w.

Alles zu billigsten Preisen!

Albertine Barth

zur Linde. Tel. Nr. 18.

Gasthof z. Löwen
Nagold.

Neujahr Samstag
großes

Streich-Konzert

m. humoristischen Ein-
lagen, Komiker, Sänger
u. Schupplattler u. Tanz.

Unter Mitwirkung der
beliebten Tiroler-Kapelle

M a n g o l d 9 Personen.

Zu zahlreichem Besuch
ladet höflich ein

Karlensaur.

Anfang 2.30 u 7.30.

Meiner w. Kundschaft
viel Glück im Neuen Jahr.

Abbitte.

Unterzeichnete nimmt die
gegen Christine Lehmann,
Tochter des Maurermeisters
Johannes Lehmann in Ödite-
lingen ausgesprochenen be-
leidigenden und unwahren
Auslagen reumützig zurück und
leistet hiermit öffentliche Abbitte

Anna Maria Dielerle
Schorrenthal.

Altensteig.

Auslands- Leigwaren

in

Gemüse Band-Rudeln

ächte Makkaroni

„ Makkaroncelli

„ Spaghetti

„ Hörnchen

sind frisch eingetroffen bei

Chr. Burghard jr.

Rufs Kunstmoft

mit Heidelbeeren

sowie andere gute Marken

zur Bereitung eines wohl-
schmeckenden Gastrunkes

empfiehlt

Schwarzwald-Drogerie

Altensteig

Telefon 41.

Postscheck-Konto.
STUTTGART
2772.



Bank-Konto:
Handwerkerbank
Altensteig.

KARL HENSSLER SENIOR

INH. HEINR. HENSSLER

Eisenwaren & Werkzeughandlg.

Telefon Nr. 15

Tischlerartikel
engros

Gegr. 1848

Klein-Eisenwaren

Möbelbeschläge

Baubeschläge

Werkzeuge für Holzbearbeitung
• für Hand- und Maschinegebrauch •

Landwirtschaftl. Geräte

Haus- und Küchengeräte

Oefen

Kolonialwaren

Farbwaren

Cigarren, Tabak, Cigaretten.









